Beratungsstelle
Frauennotruf
München

umdenken
mitdenken
aneinander denken

Sachbericht 2020

Inhalt

Vorwort **05**
Blick ins Team **06**
Glanzlichter **08**
Wen Do **11**
Kampagne „Männlichkeit entscheidest du“ **12**
Toxische Männlichkeit **16**
#keinplatzfürsexuelleübergriffe **19**
Statistik 2020 ..... **24**
Wir sagen Danke **29**
Finanzierung / Personalentwicklung **30**
Impressum **31**

Fokus setzen.

Mitten im Schreiben des Vorworts für den vorliegenden Sachbericht, in dem ich wie immer die Entwicklungen des vergangenen Jahres aufgreife, habe ich gemerkt, wie mein Widerstand immer größer wurde.

Ich denke, kein Mensch mag mehr etwas lesen oder hören von „Anstrengungen“ und „Herausforderungen“.

Wir lechzen nach guten Nachrichten und unserem gewohnten (Arbeits-)Alltag.

Deshalb habe ich mich kurzerhand entschieden, das Vorwort umzuschmeißen und stattdessen meine Kolleginnen zu Wort kommen zu lassen, um den Fokus auf die Ressourcen zu lenken – auf das, was Kraft gibt.

Diesen Fokus pflegen wir auch in der Beratungsarbeit mit unseren teilweise schwer belasteten Klientinnen*[1].

Und dieser Fokus hilft, ist vielleicht sogar manchmal entscheidend bei der Bewältigung von Krisen.

Lassen Sie sich inspirieren von einem anderen Blickwinkel auf das Jahr 2020!

Maike Bublitz, Geschäftsführerin der Beratungsstelle Frauennotruf München

[1] Wenn im vorliegenden Sachbericht von Mädchen*, Frauen* und Klientinnen* im Zuge der Arbeit mit Betroffenen in unserer Beratungsstelle die Rede ist, sind alle Personen gemeint, die sich als Frau/Mädchen identifizieren.

Blick ins Team – 3 Fragen an dich

Frage 1) Wie lange arbeitest du schon im Notruf?

Frage 2) Was schätzt du besonders an deiner Arbeit?

Frage 3) Dein Highlight/dein Motivationssatz in 2020...

1) Seit August 2020
2) Das wertschätzende Klima und die Vielfältigkeit von Prävention bis zur Intervention.
3) Mein Motto: step by step

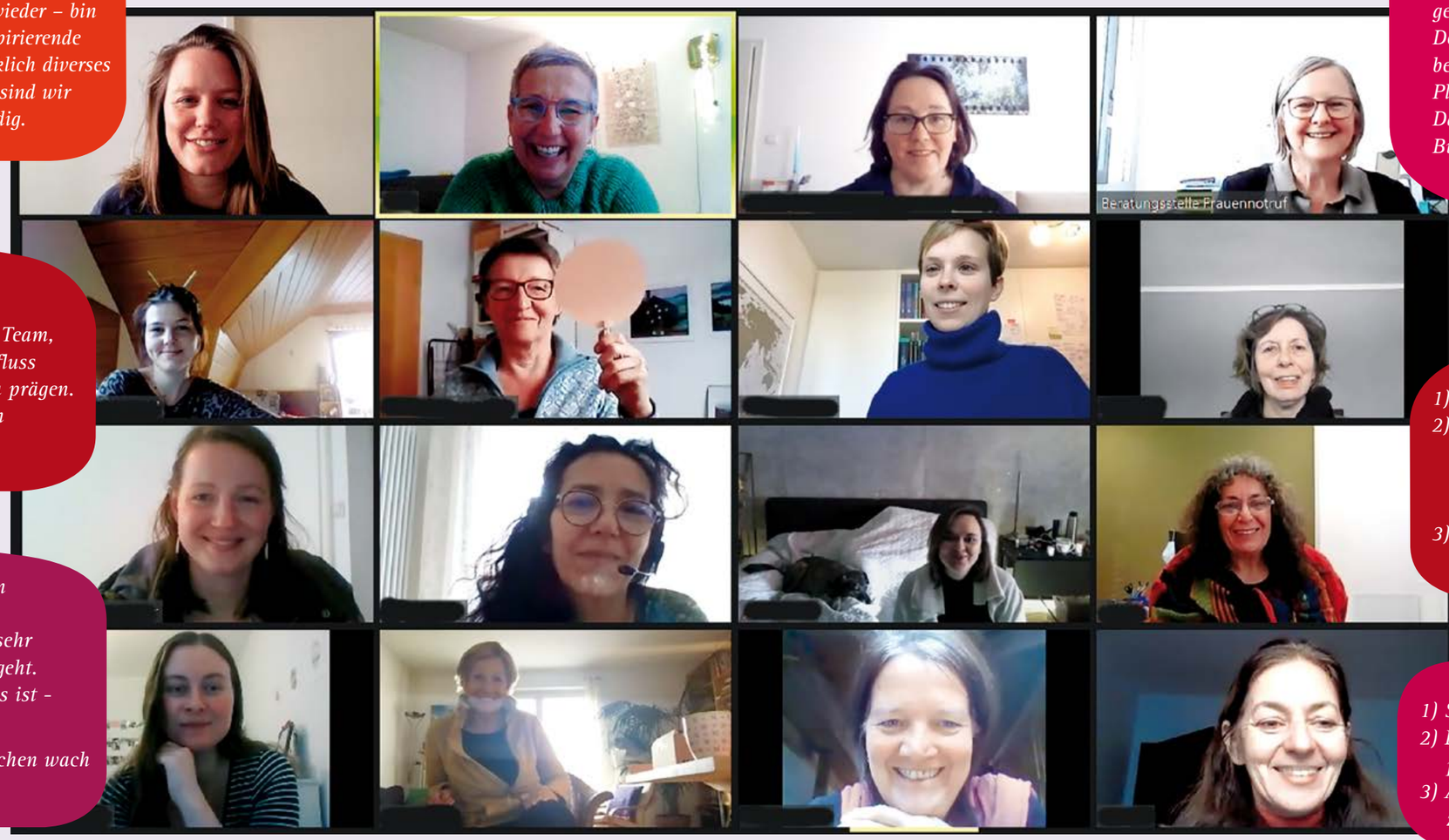
Inzwischen bin ich 23 Jahre Teil des Teams und habe in dieser langen Zeit im Frauennotruf einiges erlebt.

Ich schätze besonders, dass ich hier sowohl individuell, als auch gesellschaftlich Veränderungs- und Wachstumsprozesse mitgestalten kann. Außerdem gab es immer eine große Offenheit für neue Ideen und Impulse; die Kultur unserer Einrichtung ist bei aller Wertschätzung für Bewährtes lebendig geblieben. Last but not least schätze ich meine Kolleginnen, die jede auf ihre persönliche Art toll sind!

Im Jahr 2020 fand ich es besonders herausfordernd und gleichzeitig motivierend, es zu schaffen, Wege zu finden, auch in der kollektiven Krise weiterhin für Frauen, die sexualisierte Gewalt erlitten haben, da zu sein.*

Ich arbeite bald zwölf Jahre im Frauennotruf. Noch immer – und immer wieder – bin ich begeistert über unsere gute, inspirierende Zusammenarbeit. Wir sind ein wirklich diverses Team und unser Leitsatz: ‚Inklusiv sind wir besser!‘ macht uns stark und lebendig.

Ich arbeite seit August 2019 im Frauennotruf. Besonders schätze ich die wertschätzende Haltung meiner Kolleginnen und freue mich darüber, hier meine eigenen Stärken einbringen zu können.
Der Satz, der mich 2020 durchs Jahr begleitet hat war folgender: „Wenn Plan A nicht funktioniert, keine Sorge! Das Alphabet hat noch 25 andere Buchstaben!“



Die Kolleginnen der Beratungsstelle Frauennotruf beim digitalen Team-Meeting.

1) Seit 25 Jahren, angefangen im letzten Jahrhundert ;)
2) Vielfalt und Zusammenhalt im Team, Kreativität und die Chance Einfluss zu nehmen, zu gestalten und zu prägen.
3) Beständigkeit und Zuversicht in krisenhaften Zeiten.

1) Seit 2016
2) Der Fokus unserer Arbeit liegt auf den Stärken und dem Strahlen einer jeden Frau auf dieser Welt.*
3) „Be a rainbow in someone‘s cloud.“

1) Seit 20 Jahren
2) Das selbstbestimmte Arbeiten in einem super Team.
3) ...ich fokussiere mich nicht so sehr darauf, was gerade alles nicht geht. Viel interessanter finde ich: was ist - trotz allem - gerade möglich?

Denn neue Herausforderungen machen wach und lebendig.

1) Seit 2001
2) Engagiert, innovationsfreudig, präventiv
3) Als Sozialpädagogin Systemrelevanz zu erleben

GLANZLICHTER 2020

März

Win – Win

Barbara (Name wurde geändert), ist eine der jüngeren Teilnehmerinnen* der Ressourcengruppe für Frauen* ab 60 Jahren, die wir einmal wöchentlich im Alten- und Servicezentrum (ASZ) Schwabing Ost anbieten. Sie schrieb während des ersten Lockdowns eine Erfolgsstory. Das ASZ versorgte während der Schließung die Stammgäst*innen mit Essen und Einkäufen. Barbara hatte im Jahr zuvor mit Unterstützung einer anderen Gruppenteilnehmerin begonnen, sich nach einem traumatisierenden Fahrradunfall wieder aufs Rad zu wagen. Sie zeigte sich nun als Heldin: Als Fahrradkurierin lieferte sie warmes Mittagessen aus und nahm Einkaufsbestellungen entgegen. Mehrmals wöchentlich beglückte sie so die alten Menschen mit Nahrung und herzlichen Gesprächen.

April

walk&talk

Während des Lockdowns im März und April führten wir keine persönlichen Beratungen oder Gruppen in unseren Räumen durch. Ab Mitte Mai ging es dafür dann raus in die Natur. Neben telefonischer Beratung, Videoberatung und Onlineberatung nahmen Klientinnen* gerne das Angebot eines walk&talks an, also ein Beratungsgespräch bei einem Spaziergang im nahe gelegenen Olympiapark. Diese neue, teils sehr beliebte Form der Beratung hat sich mittlerweile etabliert und fördert dazu noch die Gesundheit.

Mai

Women at work

Bei einer Großverschickung mit 500 Adressen bestückten wir Münchner Ärzt*innen und Kliniken mit unseren Main- und Inklusionsflyern. Neben einer Information zu unseren Angeboten ging es vor allem auch darum, in Erinnerung zu rufen, dass Patientinnen* bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt an uns vermittelt werden können.

Zwei unserer Mitarbeiterinnen packten fleißig für die Verschickung.

Juli

Tomaten gegen Gewalt

Mit großer Freude im Discounter entdeckt: Tomaten – leider in Plastikverpackung – mit dem Anti-Gewaltaufkleber vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, und Jugend. Es geht voran!

Unsere Kollegin mit den „Tomaten gegen Gewalt“

Juli

Sexualisierte Gewalt thematisieren und aktiv werden

Nach unserer Großverschickung im Mai informierten wir Mediziner*innen nun nochmals auf einem anderen Weg mit einer Anzeige im KVB Forum (Mitgliedermagazin der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns). Unser Weg der Sensibilisierung im medizinischen Bereich zum Thema sexualisierte Gewalt geht voran.

August

Kampagne „Männlichkeit entscheidest du“

Am 13. August startete die vom Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V. (LFSH) ins Leben gerufene Kampagne „Männlichkeit entscheidest du“ in München. Mit Unterstützung der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH und pickup edition wurden die Motive an Litfaßsäulen, U-Bahnrolltreppen, Plakatwänden und als Postkarten in Verteilständern sichtbar. Sechs verschiedene Männer mit ihren Statements für eine „neue Männlichkeit“ waren bis zum Jahresende im Münchner Stadtbild präsent. Die Botschaft: **Männer, emanzipiert euch von toxischer Männlichkeit!**

Näheres zur Idee der Kampagne und was es mit dem Begriff der „toxischen Männlichkeit“ auf sich hat, lesen Sie ab Seite 12.

September

Sechs starke Schreie

Am 26. September drehten wir unseren Wen Do-Imagefilm. Eine Frauen*-Filmcrew (Regie, Kamera, Ton) und sechs mutige Akteurinnen* produzierten einen beeindruckenden Zehn-Sekunden-Clip (demnächst auf unserer Homepage abrufbar). Wir hatten geplant, ihn im November auf den Münchner Info-Screens zu zeigen – wegen der Corona-Einschränkungen dies nun auf das kommende Frühjahr verschoben. Die Botschaft senden wir schon jetzt: **Du bist stärker, als du glaubst! Wen Do – Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen* und Mädchen***

Oktober

Jubiläum

Einmal wöchentlich laden wir seit inzwischen 10 Jahren zum Frühstück für Frauen* ab 60 Jahren mit traumasensibel moderierten Gesprächen ein. In entspannter Atmosphäre wollen wir ältere Frauen* ermuntern, sich auszutauschen, zu vernetzen, ihre Ressourcen zu stärken, Freude zu erleben – trotz schlimmer Erinnerungen, die gerade im Alter verstärkt hochkommen können. Das Interesse war von der ersten Stunde an groß und inzwischen sind diese Gruppen in fünf Münchner Alten- und Service-Zentren ein fester Bestandteil des Angebots. Die Gruppe im ASZ Schwabing Ost leiten wir bis heute selbst an und freuen uns über die gute Zusammenarbeit. Das 10jährige Jubiläum feierten wir entsprechend der aktuellen Situation sehr reduziert, aber voller Freude in unserem neuen, geräumigen Seminarraum in der Winzererstraße.

Dezember

Chanukka

Im Dezember hatten wir besonderen Besuch: Die israelische Generalkonsulin Sandra Simovich kam zu uns, um im Rahmen von Chanukka (10.-18.12.2020) gemeinsam mit unserer Kollegin eine Kerze anzuzünden. Das israelische Konsulat stellte während Chanukka auf seiner Facebook-Seite „Israel in München" täglich eine Münchner Organisation vor, die sich für eine bessere Gesellschaft einsetzt und sprichwörtlich „Licht in die Welt trägt". Wir haben uns sehr gefreut, dabei zu sein.

– Unsere Glanzlichter wurden notiert von Ingrid Reich.

Sabrina Courtial (links im Bild) begrüßte Generalkonsulin Sandra Simovich in den Räumen der Beratungsstelle Frauennotruf München.

Wen Do Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen* und Mädchen* – auch in 2020 ein wichtiges Thema

Schutzmaßnahmen, Einschränkungen bei Gruppenveranstaltungen und zwei Lockdowns – die Durchführung der Wen Do Kurse war, wie alle anderen Bereiche unserer Arbeit 2020, eine große Herausforderung. Gleichzeitig war die Nachfrage nach den Kursen so hoch wie nie zuvor – ein Hinweis darauf, wie stark das Bedürfnis nach Rückenstärkung und Unterstützung für viele Frauen* war und wie wichtig es gerade in diesen Zeiten ist, ein Angebot zu Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen* und Mädchen* mit und ohne Traumatisierungen bereit zu stellen.

Die Wen Do Kurse wurden daher mit kleineren Gruppen und verkürzten Kurszeiten gehalten. Neue Übungsformen wurden entwickelt, ebenso wie die Arbeit mit neuen Materialien, um während der Kurse die Abstandsregelungen zu erleichtern.

„Vielen Dank! Es ist so wichtig, dass ihr gerade jetzt solche Kurse veranstaltet" schrieb eine Teilnehmerin* im Anschluss. „Ich fühle mich seit dem Kurs sehr gestärkt", eine andere.

Auch unsere Wen Do Kurse für Mädchen*, die wir für verschiedene Altersstufen organisiert haben, waren sehr nachgefragt und viele von ihnen auch frühzeitig ausgebucht.

Trotzdem mussten wir eine Reihe von Kursen zu unserem großen Bedauern absagen. Geholfen hat in diesen Zeiten ein neu entwickeltes **Wen Do Online-Konzept**, das zumindest einen Teil der Kursinhalte vermittelt. Eine Gruppe versammelt sich dazu genau wie in einem Meeting vor den Bildschirmen, es werden Themen besprochen, Diskussionen geführt und auch gemeinsam einfache Körperübungen gemacht. Die ersten Versuche – und die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen* – waren sehr positiv. Das **Wen Do Online-Konzept** kann einen Kurs vor Ort nicht ersetzen, ist jedoch für die Zeiträume, in denen dies aus Sicherheitsgründen nicht möglich ist, ein wichtiger Ersatz. Dieses Kurs-Angebot wird deshalb in 2021 fortgesetzt und, falls nötig, auch ausgebaut.

– Cordula Weidner

Ab Jetzt – Kampagne für eine neue Männlichkeit

Was hat das herkömmliche Bild vom „starken Mann“ mit Gewalt gegen Frauen zu tun?

Ist es noch zeitgemäß oder schon toxisch? Darüber haben die Frauennotrufe in Schleswig-Holstein mit Männern gesprochen. Das Ergebnis war die gelungene Kampagne „Männlichkeit entscheidest du“ – umgesetzt vom Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V. (LFSH).

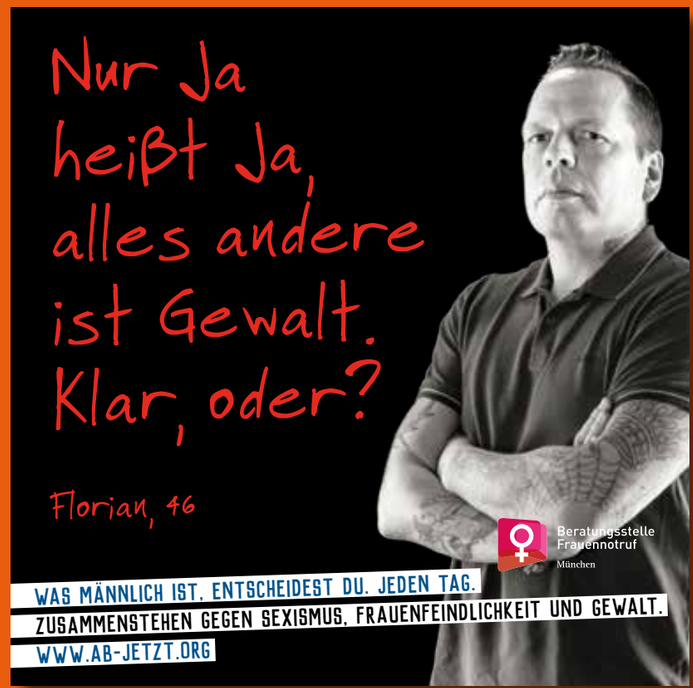
Acht Protagonisten regen mit ihren Statements Männer dazu an, alte Rollenmuster zu reflektieren und für eine positive Männlichkeit – vor allem in Bezug auf ihr Verhalten Frauen gegenüber – einzustehen. Ihre gemeinsame Botschaft lautet: **Männer, emanzipiert euch von toxischer Männlichkeit!** (Weitere Infos zu finden unter www.ab-jetzt.org).

Wir haben die Kampagne nach München geholt, weil es uns wichtig ist, Männer in die Verantwortung zu nehmen. David, Endrit, Fabian, Florian, Kai und Jens waren mit ihren Statements über mehrere Monate bis zum Jahresende auf vielen Litfaßsäulen und U-Bahnrolltreppen in der Stadt zu sehen. Zusätzlich haben wir ihre öffentliche Präsenz mit Postkarten und Aufklebern verstärkt.

– Ingrid Reich

Bei physischer und psychischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen spielen immer auch die gängigen Männlichkeits- und Frauenbilder eine Rolle.

„Gewalt ist nur das Ergebnis einer Kultur, die wir jetzt hinter uns lassen müssen.“ (Zitat Jens)



Es ist gut, wenn auch Männer thematisieren, wie wir als Gesellschaft mit sexualisierter Gewalt umgehen.

Nur so verändern wir die Strukturen, in denen Frauen und Mädchen ausgenutzt, diskriminiert und missbraucht werden.

Die sogenannte „toxische Männlichkeit“ ist die Wurzel für Demütigung, Abwertung, Sexismus und letztlich Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Die Vorstellung, dass ein Mann dann männlich ist, wenn er andere beherrscht, ist immer noch weit verbreitet.

Warum die „Ab jetzt"-Kampagne unseres Erachtens nach eine so große Notwendigkeit hat und was toxisches Männlichkeitsverhalten mit sexualisierter Gewalt gegen Frauen zu tun hat, lesen Sie hier:

Toxische Männlichkeit und ihre Folgen

Wichtig ist: es gibt keine toxischen Männer. Aber: es gibt toxische Verhaltensweisen, jede*r hat also die Wahl, sich toxisch zu verhalten oder nicht.

Ebenso gibt es toxische Vorstellungen davon, wie ein „richtiger Mann" zu sein hat. Diese Vorstellungen und Verhaltensweisen können Beziehungen, die Arbeitswelt, die Gesellschaft und die Politik vergiften. Toxische Männlichkeitsvorstellungen und entsprechende Verhaltensweisen können von allen Menschen – nicht nur von Männern – (re-)produziert werden, umgekehrt wirkt sie sich auch auf alle Menschen aus – Frauen, Männer, trans*, inter und non-binäre Personen können Schaden nehmen.

Was genau ist nun mit toxischer Männlichkeit gemeint?

Kinder (Jungen wie Mädchen gleichermaßen) wachsen in unserer Gesellschaft auf und bekommen ein bestimmtes Männerbild (wie auch Frauenbild) vermittelt. Diese hängen stark von der Vorstellung der Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern ab. Die vermittelten Eigenschaften und Aufgaben von einem „richtigen Mann" sind zum Beispiel: Männer sind stark, arbeiten viel, sind tapfer, mutig, aktiv, laut, ruppig, weinen nicht, Männer ernähren die Familie u.v.m..

Historisch gesehen sind dies alles „nicht-weiblich"–konnotierte Eigenschaften, welche Männern zugesprochen und Frauen abgesprochen werden. Es gibt also ganz klare Vorstellungen bzw. Bilder davon, was „typisch männlich" und „typisch weiblich" ist. Diese Bilder sind in den Köpfen der Menschen verankert und nur schwer aufzubrechen und zu verändern. Welche Problematiken dadurch entstehen (können), zeigen wir beispielhaft auf den nächsten Seiten.

– Jasmin Mühlberger

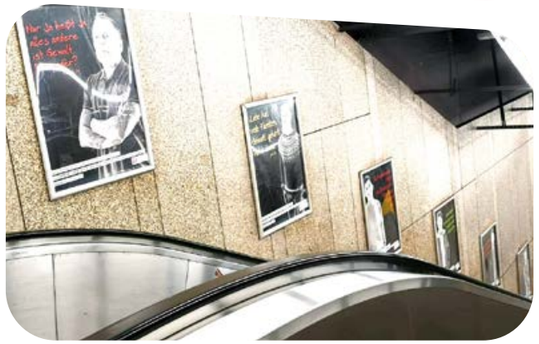
*Die Lebenserwartung von Männern ist 5 Jahre kürzer als die von Frauen[1]. Männer gehen seltener zu Ärzt*innen und wenn, dann spielen sie die Symptome herunter. „Krank" zu sein, „Schwäche" zu zeigen, passt nicht zum traditionellen Männerbild.*

76%[2] der Suizide werden von Männern begangen, dafür gibt es verschiedene Gründe, die aber eng miteinander verwoben sind. Depressionen werden bei Männern seltener erkannt. Sie haben häufig nicht gelernt, eigene Gefühle wahrzunehmen und darüber zu sprechen.

Das traditionelle Rollenbild sieht es nicht vor, dass sich Männer um sich selbst oder um andere kümmern, weshalb also auf Gefühle achten?

75%[3] der Todesopfer auf deutschen Straßen waren 2018 männlich. Besonders gefährdet ist die Altersgruppe von 18-24 Jahren. Hier sterben 4x so viele Männer wie Frauen im Straßenverkehr.

Mögliche Ursachen: „etwas beweisen müssen", toxisches Risikoverhalten oder Selbstüberschätzung.



*Mehr als 2 Monate Elternzeit ist für Männer oftmals nicht möglich. Manchmal blockieren Arbeitgeber*innen das Vorhaben, manchmal auch die Mutter des Kindes (Stichwort: maternal gatekeeping[4]) und manchmal ist es auch das eigene Männerbild, das einen Mann hindert, länger zu Hause zu bleiben („der Mann muss die Familie ernähren").*

Gewalt ist „männlich". Körperliche Gewalt, Psychische Gewalt, Sexualisierte Gewalt, Femizide. Aber auch Amokläufe, Terroranschläge, rechte Gewalt, Incels[5].

Toxische Männlichkeit führt zu Gewalt – gegen andere, aber auch gegen sich selbst.

Die Welt verändert sich. Immer mehr Männer stehen auf und treten ein für ein neues Männerbild. Wir brauchen eine Auflösung der veralteten und starren Geschlechterbilder. Alle Kinder sollten ohne diese aufwachsen und sich frei entfalten können, unabhängig von ihrem Geschlecht.

*Aber auch erwachsene Menschen können verfestigte Vorstellungen auflösen und neue (Vor-)Bilder schaffen. Jede*r kann das eigene Verhalten kritisch hinterfragen, auf Sexismen prüfen und toxische Verhaltensweisen ändern.* Für eine Welt ohne Gewalt.

Mehr zu diesem Thema gibt es zum Beispiel in der Facebook-Gruppe von Sebastian Tippe: Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren und verändern.

Und in seinem aktuellen Buch: Toxische Männlichkeit. Erkennen, reflektieren, verändern. (edigo Verlag)

[1]Quelle: Statistisches Bundesamt (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/_inhalt.html; letzter Aufruf: 09.02.2021)

[2]Quelle: Statistisches Bundesamt (https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/suizide.html; letzter Aufruf: 09.02.2021)

[3]Quelle: Publikation: „Unfälle von Männern und Frauen im Straßenverkehr 2019.", Herausgeber*in: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

[4]Beschreibt eine Familiensituation, in der die Mutter das väterliche Engagement blockiert.

[5]Nach eigenen Aussagen „unfreiwillig" zölibatär lebende Männer, welche sich von Frauen zurückgewiesen fühlen. Daraus resultiert meist eine stark frauenfeindliche Einstellung, die im schlimmsten Fall zu realer Gewalt wird.

Keine Wiesn 2020 – das bedeutete keine Lebkuchenherzen, keine Fahrt im Riesenrad, kein Wiesnhit, kein Bierzeltflirt und keine Gäste aus aller Welt. Doch obwohl so viele der schönen Seiten des Oktoberfestes dieses Jahr entfallen mussten, blieb eine Schattenseite leider erhalten: denn sexuelle Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* hat keine Saison, sie findet ganzjährig statt. Jederzeit und überall.

Aus diesem Grund startete die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" im September 2020 eine Plakatkampagne, um mithilfe vieler (prominenter) Unterstützer*innen ein Statement zu setzen: „Ob mit oder ohne Wiesn – in München Stadt und Landkreis ist kein Platz für sexuelle Übergriffe."

... und übrigens auch sonst NIRGENDWO!

– Lisa Löffler

SICHERE WIESN FÜR MÄDCHEN UND FRAUEN

www.sicherewiesn.de

Wir haben uns sehr gefreut, dass mit Oberbürgermeister Dieter Reiter und den Bürgermeisterinnen Katrin Habenschaden und Verena Dietl die gesamte Stadtspitze eine klare Haltung zum Ausdruck gebracht hat: In München ist kein Platz für sexuelle Übergriffe!

Landrat Christoph Göbel vervollständigt das Quartett unserer Schirmherren und Schirmfrauen. Stellvertretend für den Landkreis macht auch er deutlich, dass sexuelle Übergriffe keinen Platz haben dürfen!

Unsere gute Zusammenarbeit mit der Polizei München spiegelt sich im Engagement von Hubertus Andrä, der als (mittlerweile pensionierter) Polizeipräsident ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Übergriffe setzt.

Als leidenschaftliche Wiesn-Wirtin brauchte Katharina Inselkammer wenig Zeit, um sich bereitzuerklären, an unserer Kampagne mitzuwirken. Welch wunderbares Statement!

Besonders wichtig sind Jahr für Jahr unsere Ehrenamtlichen am Security Point für Mädchen und Frauen auf dem Oktoberfest. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Nadja und Marie zwei Frauen gefunden haben, die der Aktion in der Plakatkampagne ein Gesicht verleihen!

*Eine langjährige Kooperation verbindet uns mit den Mitarbeiter*innen der Aktion „WiesnGentleman“ (Condrobs e.V.), für die es selbstverständlich war, an unserer Plakatkampagne mitzuwirken.*

*Von der Wiesn nicht wegzudenken: die Bedienungen! Wir freuen uns, dass Annemarie stellvertretend für viele Kolleg*innen Gesicht zeigt – sie positioniert sich in unserer Kampagne deutlich gegen sexuelle Übergriffe.*

Unsere Arbeit in Zahlen

1594 Personen haben im Jahr 2020 die vielfältigen Angebote der Beratungsstelle Frauennotruf München genutzt.

Beratungsarbeit auf vielen Wegen

→ **2422** Mal kamen die Beraterinnen tagsüber oder nachts am Telefon zum Einsatz.

→ **787** Mal fanden persönliche Beratungen und Begleitungen statt.

→ **298** Mal wurde online beraten.

→ **306** Beratungskontakte fanden per Email statt.

→ **44** Beratungskontakte fanden auf Facebook statt.

Telefonische Beratung

→ **1125**
Erstkontakte

Erstkontakte sind telefonische Beratungen mit betroffenen Frauen* / Mädchen* oder deren Bezugspersonen, die sich zum ersten Mal an die Beratungsstelle Frauennotruf wenden. Die Erstkontakte unterteilten sich wie folgt:

68,4 % Betroffene, **18,4 %** Professionelle Bezugspersonen, **13,2 %** Angehörige.

→ **1297**
Folgekontakte

Bei den **Folgekontakten** handelt es sich meist um telefonische Beratungsgespräche, die mit oder wegen einer Klientin* innerhalb des Zeitraums der persönlichen Beratung bzw. der Teilnahme an einer Gruppe in der Beratungsstelle durchgeführt werden.

MUM-Beratung[1]

231 polizeiliche Kurzberichte

181 betroffene Frauen erreicht

175 telefonische Beratungsgespräche

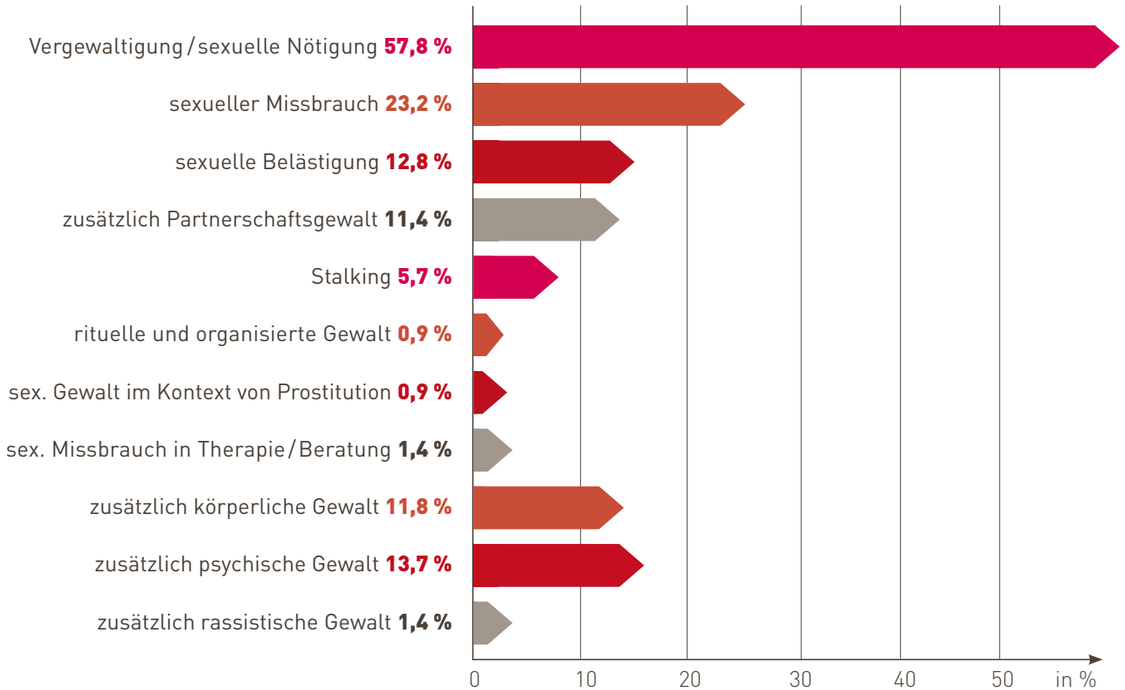
[1] Pro-aktive Beratung von Partnerschaftsgewalt betroffener Frauen im Rahmen des Münchner Unterstützungs-Modells gegen Häusliche Gewalt.

Persönliche Beratung und Therapie

Insgesamt wurden im Jahr 2020 **209** Betroffene und **8** Bezugspersonen beraten. Die Beratungen haben auf Grund der Covid-19-Pandemie überwiegend per Videokonferenz, telefonisch oder walk&talk stattgefunden, vereinzelt gab es face to face-Beratungen.

5 Klientinnen* nahmen **5** Begleitungen in Anspruch, davon war **1** Begleitung im Rahmen unseres Angebotes der **PSPB (Psychosozialen Prozessbegleitung)**.

Gewalterfahrungen (Mehrfachnennungen)

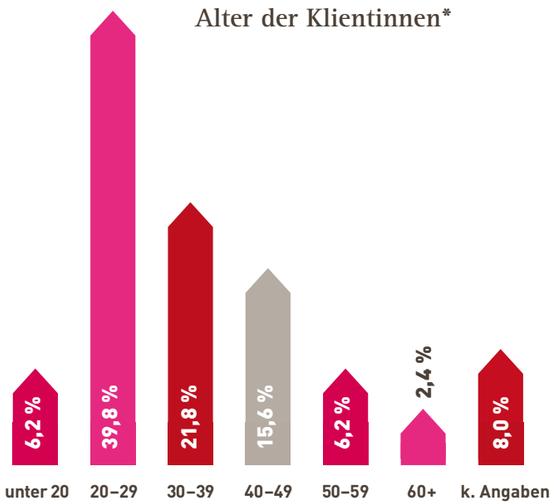


Die Auswirkungen der erlebten Gewalt beeinträchtigen auch Jahrzehnte später die Lebensqualität der Frauen*. Bei **11,8 %** der Betroffenen liegt die Traumatisierung länger als 20 Jahre zurück.

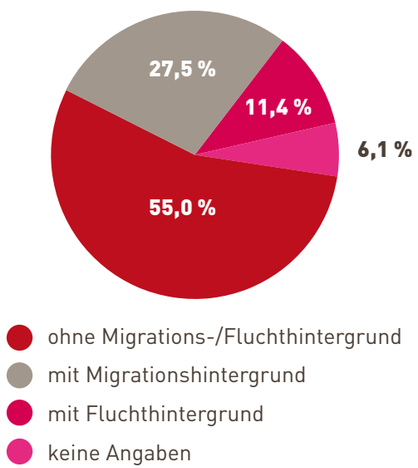
7,1 % der Klientinnen* haben im Verlauf der Beratung **erneut Übergriffe durch den / die Täter*innen** erlitten, was eine weitere Traumatisierung und wiederholte Destabilisierung bedeutete.

Vermehrt wenden sich betroffene Frauen* innerhalb der ersten sechs Monate nach der letzten Gewalterfahrung an die Beratungsstelle Frauennotruf. 2020 waren es **40,8 %** der Klientinnen* in der persönlichen Beratung.

Alter der Klientinnen*



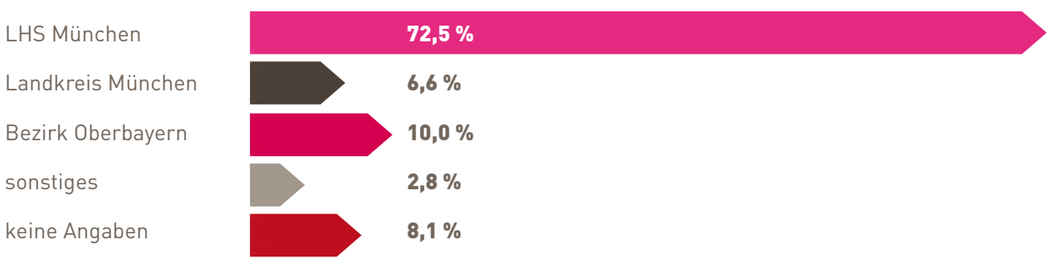
Migrations-/Fluchthintergrund



2,4 % der Klientinnen* haben nach eigener Auskunft eine **Behinderung,**

10,0 % eine **chronische Erkrankung.**

Einzugsgebiet



Onlineberatung

Die zeit- und ortsungebundene Onlineberatung ist ein internetbasiertes, persönliches Beratungssetting. Neben der face to face-Beratung und der Telefonberatung ist diese inklusive und niedrigschwellige Interaktionsform die dritte Säule unseres Beratungsangebotes.

2020 fanden **298** Onlineberatungen mit **58** Klient*innen statt.

E-Mailberatung

2020 fanden **306** Beratungskontakte mit **107** Klient*innen statt. Aus Datenschutzgründen verweisen wir bei Beratungsanfragen auf unsere vielfältigen, vertraulichen Beratungsangebote.

1 Onlinegruppe zum Thema „Trauma und Sexualität“

8

3

4 traumasensible Yoga-Kurse

30

26 (davon 17 online)

1 Ressourcengruppe für Frauen* ab 60 Jahren
im ASZ Schwabing Ost

4-10

21

Während des Lockdowns wurden statt Gruppensitzungen **58** telefonische Einzelgespräche mit den Teilnehmerinnen* geführt.

Anzahl Teilnehmerinnen*
Anzahl Sitzungen

WEN DO – Selbstverteidigung und Selbstbehauptung

→ **32 Mädchen* und junge Frauen* nahmen an 4 Wen Do-Kursen teil. Es gab je einen Kurs ...**

... für Mädchen* von 9 – 13 Jahren

... für Mädchen* von 12 – 14 Jahren

... für Mädchen* von 15 – 17 Jahren

... für junge Frauen* von 17 – 21 Jahren

Zusätzlich fand ein Wen Do-Kurs für Mädchen* und Mütter* mit **8** Mädchen* und deren Müttern* statt.

→ **An 14 Wen Do-Kursen und Veranstaltungen nahmen 170 Frauen* teil.**

6 Kurse für traumatisierte Frauen*[1]

1 Kurs für Frauen* ab 60 Jahren

4 Kurse für Studentinnen* an Hochschulen und Universitäten in München

1 Kurs für Frauen* mit Behinderungen

2 Kurse für Multiplikatorinnen*

[1] Die Kurse für Frauen* mit Traumatisierungen unterscheiden sich konzeptionell und bezüglich der Rahmenbedingungen von der Kursgestaltung für die anderen Zielgruppen. Sie werden von zwei Mitarbeiterinnen angeleitet, um bei Bedarf einer Teilnehmerin* individuelle Unterstützung anbieten zu können.

Beratung, Dialog, Networking

→ 1972
Abonnent*innen

Ende 2020 hatten wir **1972 Abonnent*innen**.

→ 13 630
Interaktionen

Laut Facebook-Statistik gab es 2020 insgesamt **13 630 Interaktionen** auf unserer Seite.

→ 44
kurze Beratungskontakte

Betroffene Frauen* und Angehörige wenden sich mit Beratungsanfragen auch über Facebook an uns. **44** Mal wurde ein kurzer Beratungskontakt mit **20** Personen hergestellt. Aus Datenschutzgründen verweisen wir auf unsere vielfältigen, vertraulichen Beratungsangebote.

Fortbildungsmaßnahmen

95 Personen nahmen 2020 an folgenden Fortbildungen der Beratungsstelle Frauennotruf teil:

→ **3** Schulungen zu **sexueller Belästigung / Sexismus am Arbeitsplatz**

→ **2** Schulungen zu **sexueller Belästigung im Hochschulkontext**

→ **1** Nachbereitungsmodul zu **Anleitung von Ressourcengruppen für Frauen* ab 60 Jahren**

– Orith Gahtan-Ertl

Herzlichen Dank!

Die Förderung durch das **Stadtjugendamt / Sozialreferat der Landeshauptstadt München** ist die Grundvoraussetzung für unsere Arbeit. Deshalb geht wie immer an Sie unser ganz besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Auch dem **Landratsamt München** sowie dem **Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales** danken wir für die Zuwendung.

Die Rückendeckung durch unsere **ehrenamtlichen Vorstandsfrauen Elke Seyband und Antje Brandes** ist Garant für unseren Erfolg. Wir danken euch für euren zuverlässigen langjährigen Einsatz.

Das Wesentliche und Zentrale unserer Arbeit sind unsere Klientinnen*. Wir danken Ihnen für **Ihr Vertrauen**, das Sie uns täglich aufs Neue schenken.

Beratungen in den verschiedenen erforderlichen Sprachen unter Mitwirkung von **Dolmetscherinnen*** sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz!

Gute Kooperationen sind eine Voraussetzung für viele unserer Projekte:

Die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen", die Frühstücksgruppe für Frauen* ab 60 Jahren im ASZ Schwabing Ost, die Sprechstunden an der TUM und an der LMU wären ohne Sie als Kooperationspartner*innen nicht möglich und auch nur halb so schön.

Der **LFSH Landesverband Frauenberatung Schleswig-Holstein e.V.** hat die Kampagne Männlichkeit entscheidest du initiiert. Wir danken euch für die tolle Idee, dafür, dass Ihr die Kampagnenmaterialien bundesweit zur Verfügung stellt und dass sie so unkompliziert übernommen werden können.

Wir danken auch den Männern aus Schleswig-Holstein, die sich so beherzt für eine neue, andere Männlichkeit einsetzen, welche allen Menschen zugutekommt.

With a little help from our friends ...

» **Die großartigen Geldzuweisungen durch das Amtsgericht und die Staatsanwaltschaft München I sind ein wahrer Segen für uns.** Sie ermöglichen uns damit, besondere Projekte jenseits der Regelfinanzierung zu realisieren. Wir nutzen einen Großteil für Öffentlichkeitsarbeit, z.B. U-Bahnwerbung, damit betroffene Frauen* unser Angebot kennen. Haben Sie herzlichen Dank!

» **Zusammen mit dem Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung können wir bedürftige Klientinnen* auch finanziell unterstützen.** Wir danken Ihnen für Ihre kontinuierliche Bewilligung größerer Beträge!

» **Durch die U-Bahnwerbung der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH sind wir stadtbekannt.** Wir danken Ihnen, dass Sie uns regelmäßig kostenlose Werbeflächen zur Verfügung stellen!

» **Infokarten in Kneipen, Clubs und Kinos präsentiert durch CityCards pickup edition informieren stadtweit über unsere Arbeit.** Wir danken Ihnen, dass Sie uns mit großzügigen Sozialrabatten diese öffentliche Präsenz ermöglichen!

» Last but not least geht ein **Herzens-Dank an alle neuen und langjährigen Spender*innen** für weitere kleinere und größere Beträge.

Finanzierung

Die Beratungsstelle Frauennotruf wird überwiegend finanziert durch die **Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Stadtjugendamt.**

Zusätzlich erhalten wir Mittel vom **Landratsamt München** und vom **Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales**.

Geldzuweisungen von der Justiz, Förderbeiträge und Spenden unterstützen den Trägerverein IFFRA e.V., Initiative zur Förderung der Beratungsstelle Frauennotruf München e. V.

Die Beratungsstelle Frauennotruf ist dem **bff Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt e. V.** und dem **Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern** angeschlossen.

Personalentwicklung

Die Beratungsstelle Frauennotruf verfügt seit 2019 über knapp 11 Planstellen, aufgeteilt auf ein interdisziplinäres Team von Pädagoginnen, Psychologinnen, Sozialpädagoginnen, einer Sozialwirtin und einer Steuerfachangestellten für Buchhaltung und Verwaltung.

Maike Bublitz hat die geschäftsführende Leitung inne. Sie trägt die Verantwortung für die Bereiche Personal, Finanzen, konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung, Öffentlichkeitsarbeit und die Vertretung nach außen.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle bieten telefonische und persönliche Einzelberatung, Online-Beratung, Krisenintervention, Traumatherapie, psychosoziale Begleitung im Strafverfahren, therapeutische Gruppen, Wen Do – Selbstbehauptung für Frauen* und Mädchen* sowie Schulungen zur Prävention von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz an.

Das Krisentelefon gewährleistet Mo-Fr außerhalb der Öffnungszeiten der Beratungsstelle von 18-21 Uhr Beratung und Krisenintervention.

Im Rahmen von MUM (Münchner Unterstützungsmodell gegen häusliche Gewalt) werden von Partnerschaftsgewalt betroffene Frauen* nach Polizeieinsatz pro-aktiv angerufen und über ihre Rechte entsprechend dem Gewaltschutzgesetz aufgeklärt.

Impressum

Beratungsstelle Frauennotruf München
Saarstraße 5
80797 München

Beratungstelefon 089 - 76 37 37
Geschäftsstelle 089 - 452 15 97-22

info@frauennotruf-muenchen.de
www.frauennotruf-muenchen.de

Bankverbindung
IBAN: DE79700205000008880700
BIC: BFSWDE33MUE

Vorstand IFFRA e.V.
Initiative zur Förderung der Beratungsstelle Frauennotruf München e.V.
Elke Seyband, Antje Brandes

Redaktion:
Theresa Schmeisz

Gestaltung: unit4 kommunikation & design

Fotos: Fotos mit Geschmack, Sabine Mader und Ulrike Schmid
u.a. Ingrid Reich, Gabi Kleineidam

Facebook-Seite der Beratungsstelle Frauennotruf (zur Vervielfältigung freigegeben)

Die Beratungsstelle Frauennotruf ist Mitglied im Wohlfahrtsverband

DER PARITÄTISCHE BAYERN

und wird gefördert von der Landeshauptstadt München, Sozialreferat

Gedruckt auf: RecyStar® Polar
Umweltfreundliches Recyclingpapier zu 100% aus Altpapier hergestellt, mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

März 2021

Wir unterstützen Sie.
Vertraulich, anonym und kostenlos.

Beratungsstelle
Frauennotruf München

Beratungsstelle
Frauennotruf
München

Beratungsstelle Frauennotruf München
Saarstraße 5
80797 München

Beratungstelefon 089 - 76 37 37
Geschäftsstelle 089 - 452 15 97-22

info@frauennotruf-muenchen.de
www.frauennotruf-muenchen.de